nicht verdenken darf. Sie tritt z. B. offen zutage, wenn von den wendischen Flur- und Familiennamen alle, von den deutschen nur die bemerkenswerten oder einzelne, die einer Erklärung bedürfen (S. 2 und 3), verzeichnet werden. Die Veröffentlichung der Flurnamen zeigt also eine auf dem subjektiven, völkisch beeinflußten Gutbefinden des Herausgebers beruhende Lücke; lückenhaft und deshalb für die wissenschaftliche Benutzung der Flurnamen besonders zu topographischen Forschungen von gemindertem Werte ist die Flurnamenliste auch dadurch, daß sie die Namen ohne irgendwelche Lagebestimmung gibt. Die Vorliebe für das Wendentum zeigt sich ferner in dem Bestreben, möglichst viel für wendisch zu erklären, um den wendischen Charakter des Landes als möglichst lange fortdauernd zu erweisen. Es werden z. B. Namen auf wendische Urformen zurückgeführt, die ebensogut deutsch sein können, S. 265 Bock, Buch, Buche, 266 Buhl, Bolze, Burg, Bur, Bude, 267 Gädicke, Gödicke, Göhre, Kehr, 269 Mühle, 270 Radke, Rüstig, Stein, 271 Tolle, Wilke, Vieth, Wittke, Wittich, Wutke, 286 Bruck, Braunigk, Bräunig (Brunico), 288 Heinigk, 289 Kunick, 295 Sickert (von sykora Meise, statt von Sighart), 297 Winzer usw. S. 297 soll der Personenname Apitz vom slawischen Ortsnamen Opitz (bei Tharandt) kommen.

Hübsch lesen sich die auch stofflich interessanten, anschaulich und mit sichtlicher Liebe geschriebenen Kapitel des vierten Teils, die besonders in ihren volkskundlichen Abschnitten eine übersichtliche Einführung in das Wesen von Land und Leuten bieten. Besondere Anerkennung verdient der reichhaltige Bilderschmuck: teilweise sind die Bilder dem eingangs genannten Band Luckau der Kunstdenkmäler entnommen, die Mehrzahl aber stammt aus der Sammlung photographischer Aufnahmen der Kreisverwaltung, denen sich als reizvoller Schmuck noch die Wiedergabe von 22 Bildern des Malers Karl Oenicke anschließt. Alles Sehenswerte ist vertreten: Stadtansichten, Schlösser, Kirchen, Gehöfte, Gasthäuser, Landschaftsbilder, Bäume, Seen, Flüsse, Industrieerzeugnisse, Trachtenbilder, Karten, Flurtypen, Steinkreuze, Ausgrabungsgegenstände, selbst ein Faksimile eines altslawischen Pergamenthandschriftblattes aus der Kirche zu Goßmar.

Kann Muckes Buch also zwar nicht uneingeschränkte Billigung finden, so bietet es doch soviel des Schönen und Beachtenswerten, daß es als eine wertvolle Bereicherung der landeskundlichen Literatur bezeichnet werden darf.

Dresden. W. Lippert.

Dr. **Friedrich Benary,** Zur Geschichte der Stadt und der Universität Erfurt am Ausgang des Mittelalters. I. Über die Erfurter Revolution von 1509 und ihren Einfluß auf die Erfurter Geschichtsforschung. II. Die Vorgeschichte der Erfurter Revolution von 1509. III. Via antiqua und Via moderna auf den deutschen Hochschulen des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Universität Erfurt. Herausgegeben von Professor Dr. Alfred Overmann, Archivar der Stadt Erfurt. Gotha, Friedrich Andreas Perthes A.-G. 1919. VIII, 284 u. 72 SS. 8⁰. M. 15,—.

Zu den Opfern des Weltkriegs gehört auch der junge Historiker Friedrich Benary; am 2. November 1914 erlitt er den Heldentod. Schon die Dissertation, mit der er im Jahre 1911 zu Rostock promovierte, zeigte ihn als begabten Forscher auf einem wiederholt, aber noch niemals erschöpfend bearbeiteten Gebiete, der Geschichte seiner

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden